

Uebereinkünfte Preußen offenbar große Vortheile über Oesterreich errungen habe und das habe Herr v. Bismarck ganz geschickt eingefädelt und durchgeführt.

Die bisherige Landesregierung in Schleswig-Holstein wird aufgelöst. Preußen behält zwei Militärstraßen durch Holstein, eine von Lübeck auf Kiel, die andere von Hamburg nach Rendsburg. Preußen behält die Verfügung über einen Telegraphendraht zur Verbindung mit Kiel und Rendsburg, wie das Recht, preussische Postwagen mit eigenen Beamten auf beiden Linien durch Holstein gehen zu lassen.

Paria ridet, d. h. baar Geld lacht. Zwei Millionen blanke preussische Thaler hat Oesterreich für die Abtretung seines Antheils an Lauenburg eingestrichen. Das Interim hat auch hier den Schalk hinter ihm.

Man spricht davon, daß die Huldigung der Neupreußen in Lauenburg bald vor sich gehen werde. Wird das aber geschehen können, ohne den Landtag einzuberufen, da es §. 1 und 2 der Verfassung heißt: Alle Landestheile der Monarchie in ihrem gegenwärtigen Umfange bilden das preussische Staatsgebiet. Die Grenzen dieses Staatsgebietes können nur durch ein Gesetz verändert werden. Kann das nachträglich auch noch gemacht werden?

Die oberste Leitung in dem Herzogthum Holstein wird der Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz als Statthalter übernehmen.

Hamburg. Nach den „Hamb. Nachr.“ ist der neue Civil- und Militärgouverneur, General-Lieutenant v. Mantuffel hier eingetroffen; er besuchte die höchsten Hamburger Behörden und reist heute nach Kiel weiter, um bis 15. Sept. den Oberbefehl über die österreichischen und preussischen Truppen in den Herzogthümern zu übernehmen.

Die Nachricht, daß der Herzog Friedrich um seinen Abschied als preussischer Major des ersten Garde-Regiments eingekommen sei und ihn auch erhalten habe, bestätigt sich.

Wie wir nachträglich Schweiz. Blättern entnehmen, besuchte Kaiser Napoleon von Arenenberg aus mit der Kaiserin die Ortschaft Mannenbach, und nachdem mehrere der schönsten Punkte der reizenden Gegend, so auch das Schloß Wolfsberg. Der Kaiser freute sich, seine alten Nachbarn aufsuchen und ihnen die Hand unter traulichen Gesprächen schütteln zu können. In Salenstein trat er ins Haus des Gemeinderaths Guttrick, um ihn als werthen Bekannten zu begrüßen. Mit besonderer Anerkennung wurde der Männerchor von Stecborn empfangen. Die Kaiserin war entzückt über einen Jodler, der aus den frischesten Rehlen schön und klar in die Nacht hinaus hallte. Auf ihren Wunsch ward derselbe zum dritten Mal vorgetragen und die Sänger wurden hierauf in den Saal des Schlosses geladen, wo die Kaiserin an der Unterhaltung lebhaften Antheil nahm und der Kaiser mit eigener Hand die Champagnerkelche für seine Gäste füllte. An den Thoren und in den Anlagen hielt die Bürgergarde von Salenstein, welche sich zu diesem Zwecke eigens gebildet hatte, die ganze Nacht hindurch Wache. Am 22. hat der Kaiser in Meyringen übernachtet. Am 23. wollte er in Thun verweilen und am 24. ohne weiteren Aufenthalt in Bern über Neuenburg nach Frankreich zurückkehren. (Was indessen bereits geschehen ist.)

Engelberg, Canton Unterwalden, den 25. August. Ein Unglücksfall beim Bergsteigen hat hier große Bestürzung und Theilnahme erregt. Kaufmann Höppler aus Dresden unternahm es vorgestern, in einer Schlucht, die sich vom Thal bis zum Gletscher des Titlis hinaufzieht, emporzusteigen. Er wurde von E. Infanger, dem zuverlässigsten der hiesigen Führer, begleitet. Dieser gefährliche Weg war noch nie begangen worden, der Führer kannte ihn also nicht, und die Wanderung war um so gewagter, als sie nicht schon am frühen Morgen angetreten wurde. Nach einigen Stunden trat starker Regen ein. Die beiden Wanderer kehrten am Abend nicht zurück, was große Besorgniß verursachte. Gestern wurden

nun Männer hinausgeschickt, die in das Eis gehauene Stufen fanden und später die beiden Unglücklichen am Fuße einer hohen Felswand liegend, leblos erblickten. Sie waren eine beträchtliche Strecke auf dem Gletscher hinabgeglitten und dann wohl 200 Fuß hoch hinabgestürzt. Es war gestern zu spät, noch zu den Leichen zu gelangen. Heute wurde dies ausgeführt, man zog die entseelten Körper empor und trug sie in das Dorf herab. Die Wittve H. ist hier anwesend. Der Führer hinterläßt eine Frau mit 10 Kindern. (Schw. M.)

Zürich. Ein eigenthümliches Vorkommniß hält einen Theil unserer Bevölkerung in Angst und Schrecken. Neulich gieng nämlich einem Menageriebefizer ein Krokodil durch, das im See baden wollte und nun meiden die zahlreichen Badeliebhaber letztern aus Furcht vor Verlust eines Gliedes durch das gefräßige Unthier, dessen man bisher trotz aller Mühe nicht habhaft werden konnte.

Smyna, den 19. August. In Alexandria und Cairo hat die Cholera am 15. d. ganz aufgehört; dagegen wüthet sie immer noch in Constantinopel, wo täglich 700, nach andern Nachrichten sogar 1500 Todesfälle vorkommen sollen. Beinahe sämtliche Häfen des östlichen Mittelmeers, sowie die Inseln des Archipels sind gegenwärtig ebenfalls von der Epidemie heimgesucht. — Im Innern des Landes wüthet die Viehseuche, die 200,000 Thiere hinweggerafft haben soll; die Fleischpreise sind in Folge derselben gestiegen; unsere Ernte ist knapp ausgefallen, und wir sehen einer Steigerung der Fruchtpreise ebenfalls entgegen.

Aus Ancona den 15. August, wird der Köln. Ztg. geschrieben: Unsere Bevölkerung ist durch die Cholera auf ein Drittel zusammengeschnitten; man kann oft lange in den sonst überfüllten Straßen umhergehen, bevor man einem Menschen begegnet. Kaum ein Haus blieb von der Krankheit verschont, und noch wüthet die furchtbare Seuche fort. Ein Friedhofsaufseher versicherte mir gestern, er empfangen noch jede Nacht 110 bis 120 Leichen; in den schlimmsten Tagen sei die Zahl derselben bis gegen 200 im Tag gewesen. Auf dem Lande um Ancona sind auch viele Leute gestorben. Was siehen konnte, ist groß. Groß ist der Eifer der Regierung und die Aufopferung der Aerzte, Vereine und Behörden.

In Palästina herrscht in Folge der anhaltenden Dürre und zweimaliger Heimführung durch größere Heuschreckenschwärme eine furchtbare Hungersnoth, zu der sich nun auch die Cholera gesellt hat, die mit Macht ausgebrochen, so daß dadurch Palästina abgesperrt, jede Zufuhr erschwert wird und das Elend eine unermeßliche Dimension angenommen hat. In mehreren größeren Städten Amsterdam, Wien, Mainz, Stuttgart) haben sich Comités zur Ein Sammlung und Uebermittlung von Geldern gebildet.

Hall. Naturalienpreise vom 26. August 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen ..	5	33	5	22	4	49
„ Gemischt ..	3	40	3	33	3	12
„ Roggen ..	3	48	3	29	3	18
„ Gerste ..	—	—	—	—	—	—
„ Haber ..	3	48	3	38	3	15
„ Erbsen ..	—	—	—	—	—	—

B a c n a n g.
Lebensmittel-Preise am 26. August 1865.
8 Pfd. Kernbrod 26 bis 28 fr.
8 Pfd. Schwarzbrod 21 bis 22 fr.
Ein Kreuzerwed wiegt 4 1/2 bis 5 1/2 Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 12 fr.
1 Pfd. nicht abgez. 13 fr.
1 Pfd. Rindfleisch 9 bis 10 fr.
1 Pfd. Kuhfleisch 8 bis 9 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch 10 fr.
1 Pfd. Ochsenfleisch — fr.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 104.

Samstag den 2. September

1865.

Erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag und Samstag** in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen **Vorausbezahlung** halbjährlich 1 fl. 25 kr., jährlich 2 fl. 49 kr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 kr. halbjährlich. — Insertionsgebühre 2 kr. für die gespaltene, 4 kr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnismäßig mehr berechnet. **Einsendung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.**

Oberamt Backnang. An die Gemeinde-Behörden,

betr. die gottesdienstliche Feier des Geburtstags Ihrer Majestät der Königin.

Nachdem Seine Königliche Majestät anzuordnen geruht haben, daß künftig der auf den 11. d. Mts. fallende Geburtstag Ihrer Majestät der Königin als Festtag behandelt und an diesem Tage namentlich auch der Unterricht in den Schulen eingestellt werden soll, so werden die Gemeinde-Behörden auf diese Feier hiedurch noch besonders aufmerksam gemacht.

Backnang, den 2. September 1865.

R. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Auswanderung.

Johann Adam Lauer, Bauer von Reichbach, Gem.-Bezirk Reichenberg, beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern, vermag aber die gesetzliche Bürgschaft nicht zu leisten.

Etwaige Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen

bei dem Gemeinderath in Reichenberg geldend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung Statt gegeben werden wird.

Den 1. September 1865.

R. Oberamt.
Drescher.

Entmündigung.

Gottlieb Frank von Reichenberg, geb. den 31. Dezember 1815, Sohn des wld. Gottlieb Frank gewes. Ausdingers von da, wurde durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen wegen Geisteschwäche beziehungsweise als taubstumm entmündigt und ist für denselben in der Person des Jakob Wolf, Ortsrechner von Reichenberg ein Pfleger gerichtlich bestellt worden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß alle Rechts-Geschäfte, welche mit Frank ohne dessen Pfleger abgeschlossen würden, angefochten werden können.

Backnang, den 28. August 1865.

R. Oberamts-Gericht.
Frölich.

12

Backnang.

Gebäude-Verkauf.

Die Pfarr-Scheuer sammt dem Wasch-

und Backhaus auf dem Schloßgut Ebersberg werden am

Mittwoch den 6. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Gemeindegemach daselbst im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch verkauft, wozu die Kaufs Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gebäude vieles zur Wieder-Vermwendung taugliches Baumaterial von tannem Bauholz, Brettern, Latten, Thüren, Steinen und Ziegeln enthalten.

Den 30. August 1865.

R. Kameralamt.
Maier.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der kürzlich verstorbenen Carl Sorg's Deserta von hier wird am kommenden

Montag den 4. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude:

2/3 an 6,0 Rth. Wohnhaus,
0,3 Rth. Viebelrecht,

— 6,3 Rth. einem 2stöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben Georg Stecker und Waldschütz David Sorg;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 30. August 1865.

Rathschreiberei.
Krauth.

Backnang.

20 Säde gutes Briez verkauft Binçon.

Reichenberg. Hofguts-Verkauf.

Gottlieb Brodt, Bauer hier, beabsichtigt sein Hofgut aus freier Hand am Montag den 11. September d. J. Mittags 11 Uhr auf dem Rathszimmer in Reichenberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf zu bringen.

Das Anwesen besteht in einem 2stöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wagenhütte und Stall, einer 3barnigen Scheuer mit 2 Stallungen, Wasch- und Backhaus und Strehhütte, 1 1/2 Morg. 5, 7 Mth. Gras- und Baumgärten,

25 7/8 Morg. 26, Mth. Acker,
19 5/8 Morg. 7 Mth. Wiesen,

—: 47 1/8 Morg. 38, 7 Mth.

Der heutige Ertrag, Schiff und Geschirr kann in den Kauf gegeben werden.

Liebhaber können jederzeit das Gut einsehen und mit dem Besitzer einen Kauf abschließen.

Den 26. August 1865.

Schultzeiß Dietter.

Badnang.

Loh- u. Schleismühle-Verkauf.



Das schon in früheren Nummern dieses Blattes näher beschriebene Anwesen kommt nächsten

Montag den 4. ds.,

Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum dritten und letzten Aufstreich.

Badnang, den 1. September 1865.

C. Fritze.

Badnang.

Verlornes.

Anfangs dieser Woche giengen hier 2 auf Hrn. A. Heymann in Frankfurt gezogene Wechsel mit 200 fl. und 204 fl. 15 kr. verloren; der Finder wird gebeten, solche abzugeben bei Rechts-Consulent Wildt.

Badnang.

In der Nacht vom 31. August auf den 1. September wurde zwischen dem Fürstenhof und Groß-Aspach ein schwarz-brauner **Filzhut** gefunden, welcher gegen Bezahlung der Einrückungs-Gebühr vom Eigenthümer beim Stadtrath Jung in Empfang genommen werden kann.

Badnang.

Eine schöne Auswahl

künstlicher Blumen,

Todten-Bouquets sowie auch Ballfränze empfiehlt zu geneigter Abnahme

Sophie Rosenwirth.

Badnang. Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die ergebendste Anzeige zu machen, daß er sich in hiesiger Stadt etablirt hat, und bittet in Stadt und Umgegend um geneigten Zuspruch. Billige und solide Arbeit wird zugesichert.

Johann Strauß, Schuhmacher, wohnhaft bei Hrn. Kürschner Bollinger, sen.

Badnang.

Alle Sorten **Cylinder-Gläser** sind wieder zu haben bei Störzbach, Flaschner.

Badnang.

Drei eiserne **Kunsthäfen** sammt Brille hat zu verkaufen L. Jlg, Schneider.

12

Groß-Aspach.

Eine **Mostpresse** mit zwei eisernen Spindeln, sowie eine **Obstmahl-Maschine**, beide nach neuem System und in gutem Zustand, verkauft billig

Robert Hölberlin.

22

Murrhardt.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebendste Anzeige, daß ich mich hier in meiner Vaterstadt niedergelassen habe, und empfehle mich in allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung.

Carl Schwarz, Schuhmacher, wohnhaft bei Bäcker Sträß.

Murrhardt.

Nicht zu übersehen!!!

Um seit einiger Zeit vorkommenden Verläumdungen als mache ich keine Rappen mehr — vorzubeugen, erkläre ich hiemit, daß ich nicht nur solche in langheriger guter Dualität anfertige, sondern dieselben auch im Preise bedeutend herabgesetzt habe, so verkaufe ich z. B.

Auf Bestellung: Feuerwehrrappen von gutem feinem Tuch mit fest angenähem Streif, nicht verpfuscht —! à fl. 1 12.

ferner stets vorrätzig:

Seidene Steppkappen von sehr gutem Taffent à fl. 1. 30.

Rappen für Real- und Lateinschüler von schönem blauem Tuch mit rothem Streif, Gold- und Silberlizen à — 48 kr.

ditto von rothem Tuch sogenannte Schillerkappen à — 48 kr.

und mache sowohl ein hiesiges als auch insbesondere das auswärtige geehrte Publikum auf diese gewiß billigen Preise aufmerksam.

Gottlob Böhringer, Seidler und Rappenmacher.

Badnang.

Nächsten Sonntag hat den

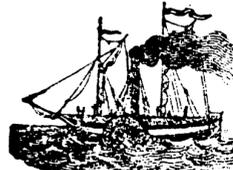
Breseln-Bocktag

Bäcker Benignus.



Badnang.

Auswanderer nach Amerika



kann ich sowohl mit schnellsegelnden Segelschiffen erster Classe als auch vorzüglichen Postdampfschiffen billigst befördern.

Louis Vogt,
Bezirks-Agent.



Circus Equester in Badnang!

an der Brücke auf der Bleichwiese, unter der Direction des Joseph Strohschneider. Die Gesellschaft wird

Sonntag den 3. September zwei große Vorstellungen

zu geben die Ehre haben. Die erste Vorstellung findet statt Nachmittags 4 Uhr, die zweite Vorstellung Abends 8 Uhr, wozu ergebenst einladet

Director:

Joseph Strohschneider,
Kunstreiter.

Die segensreichen Wirkungen,

welche der als vortreffliches Hausmittel allbekannte

meliorirte (verbesserte) weiße Brust-Syrup

aus der Fabrik von **H. Leopold u. Co. in Breslau**

bei allen Krankheiten der Athmungsorgane erzeugt hat, haben die weiteste Verbreitung dieses Hausmittels unter allen Klassen und Ständen der bürgerlichen Gesellschaft veranlaßt, wofür zahlreiche Atteste, welche in endstehender Niederlage jederzeit eingesehen werden können, Zeugniß ablegen.

Dieser Brust-Syrup ist unter Erwägung, daß auch dem weniger bemittelten Publikum Gelegenheit zu dessen Anschaffung geboten wird, zu dem billigen Preise von 21 fr., 39 fr. und 1 fl. 10 fr. nur allein echt zu haben bei

J. G. Winter in Badnang.

22

Badnang.

Knecht-Gesuch.

Ein fleißiger Knecht kann gegen entsprechenden Lohn sogleich in eine gute Stelle eintreten. Nähere Auskunft ertheilt Wagner Beck.

Lehrlings-Gesuch.

Für zwei wohlgezogene Jünglinge, welche die Wagnererei zu erlernen wünschen, sind zwei Stellen vakant. Nähere Auskunft ertheilt Wagner Beck.

Arbeiter-Gesuch.

In einer Ziegelei bei Stuttgart finden 2 Ziegelknechte, 1 Fuhrknecht, 4 bis 6 Tagelöhner, 1 Hämergeselle, gegen guten Lohn Arbeit.

Weitere Auskunft gibt

Bäcker Oppenländer in Badnang.

33

Unterweiskach.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Hiemit mache ich die Anzeige, daß von jetzt an wieder jeden Mittwoch und Samstag in meiner Delmühle Del geschlagen wird und daß auch wieder Del bei mir im Hause zu haben ist. Auch kaufe ich alle Gattungen Deltsaamen.

Zugleich empfehle ich meinen Vorrath in Schnittwaaren, als: Bretter, Latten, Rahm-

Murrhardt.

Kleiderstoffe:

Orleans,
Lüftres,
Doppel-Lüftres,
Lafing,
Solferino,
Lama,

Rockstoffe:

wollene und halbwoollene
Flanelle,
Moltengs,
Baumwoll-Wieber
und Zeuglen

in verschiedenen neuen Farben und Dessins.

Ferner:

Dosenstoffe, Suppenstoffe, Wammstoffe
und Futterstoffe.

Alles in bester Qualität und zu sehr billigen
Preisen bei **G. Böhringer.**

schentel, Bödseiten, Diehle; ferner tanne Holz, sowie eichen, buchen, Birnbaum- und Kirschbaumholz, — unter Zusicherung billiger Preise. Jakob Rümmerle, Sägmüller.

Verschiedene Nachrichten.

T Stuttgart, den 29. August. Nachdem nunmehr die Abwägung vorüber und die Resultate zusammengestellt sind, sind wir in der Lage die Ergebnisse des diesjährigen Wollmarktes speziell mittheilen zu können. Derselbe war von 26 Verkäufern mit 392 Ballen im Gesamtgewichte von 898 Ctr. 75 Pfd. befaßten, gegen 24 Verkäufer mit 585 Ballen im Gewicht von 1029 Ctr. 68 Pfd. im verfloßenen Jahre. Verkauft wurden in 73 Partien 389 Ballen im Gewicht von 890 Ctr. 50 Pfd., gegen 463 Ballen mit 978 Ctr. im vorigen Jahr; wieder zurück gingen nur 3 Ballen mit 8 Ctr. 25 Pfd., gegen 22 Ballen mit 51 Ctr. 68 Pfd. im Jahr 1864. Der höchste Preis war, wie im vorigen Jahre, 125 fl., der niederste 90 fl., gegen 85 fl. im Jahr 1864; der Durchschnittspreis berechnet sich auf 110 fl., um 5 fl. höher als im vorigen Jahre. (Schw. M.)

T Stuttgart, 26. August. Heute Nachmittag 4 Uhr 5 Min. trafen S. S. M. M. der König und die Königin nebst ihrem Gefolge mittelst Extrazuges auf dem hiesigen Bahnhofe ein, auf dessen Perron sich der Prinz Friedrich von Württemberg, der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar nebst seiner Gemahlin und seiner ältesten Tochter, eine Anzahl höherer Hof- und Militärsbeamten, sowie Stadtdirektor v. Majer zum Empfang der Majestäten aufgestellt hatten. Nach einem Aufenthalt von 12 Minuten fuhren die Majestäten nach Friedrichshafen weiter.

T Stuttgart, 28. August. Die Herbsturlaubung bei der Infanterie wird am 8. September eintreten, so daß von diesem Tage an der Winterpräsenzstand angenommen werden wird. (Schw. M.)

Friedrichshafen, 26. August. Als gestern Abend der letzte Zug von hier nach Ulm abfahren sollte, da wollte, nachdem schon das Zeichen zum Abfahren gegeben war und der Zug angefangen hatte sich in Bewegung zu setzen, ein älterer Herr, vom geistlichen Stande, noch aus einem Wagen in den andern steigen, rutschte aus und fiel zwischen die zwei Wagen. Zum Glück sah es der Condukteur, schrie: halt! halt! aus vollem Halse, der Zugmeister hörte den Ruf und rief dem Führer. Dieser hielt im Moment. Hätte der Zug nur einen halben Schuh weiter sich bewegt, so wäre das Rad über den Reisenden gegangen und er die Beute eines entsetzlichen Todes gewesen. Er hat sein Leben nur der Besonnenheit der betreffenden Eisenbahnbeamten zu verdanken.

T Leonberg, den 30. August. Gestern Abend hat der Blitz in ecke Scheuer in Gerlingen geschlagen, welche jogleich in hellen Flammen stand, das Feuer war so leuchtend für die ganze Gegend, daß nach kaum einer Stunde gegen 20 Spritzen auf dem Brandplatz waren, 2 Wohnhäuser, 4 Scheuern mit noch mehreren anderen Gebäulichkeiten sind in kurzer Zeit ein Raub der Flammen geworden.

Bargau, M. Gmünd, 23. August. In der hiesigen Gemeinde herrscht seit einigen Wochen eine große Pestilenz. Die Ruhr ist nämlich in einem solch heftigen Grade bei uns aufgetreten, daß sich die ältesten Leute eines ähnlichen Falles nicht zu erinnern vermögen. Wohl hundert Personen liegen krank darnieder und auch der Tod hält eine reichliche Ernte, indem in kurzer Zeit bereits 15 Personen dieser schmerzlichen Krankheit zum Opfer fielen und im gegenwärtigen Augenblick allein 5 Tode — nämlich 2 Erwachsene und 3 Kinder — im Orte liegen und des Begräbnisses harren.

Schleswig-Holstein. Der Kaufmann Amosen in Hadersleben hat nach der „Glensb. Nordd. Ztg.“ dem Kopenhager Magistrat angezeigt, am 2. Sept. würden ca. 900 Haderslebener, Alpenrader, Sonderburger und Glensburger nach Kopenhagen zum Besuch auf 3 Tage kommen. Der Kopenhager Magistrat will für Wohnung u. s. w. sorgen; ein Privatkomite hat sich für sonstige Veranstaltungen gebildet.

* Bis zum 15. Sept. müssen die in Gastein gefasteten und in Salzburg unterschriebenen Verträge über das fernere Provisorium in Schleswig-Holstein ausgeführt sein. Die definitive Lösung ist zur Zeit deshalb nicht gelungen, weil der Stein des Anstoßes die Prätendentenfrage ist. Destrreich möchte den Herzog von Augustenburg nicht fallen lassen und den von dem Großherzog von Oldenburg erhobenen Anspruch nicht anerkennen; Preußen will dagegen von dem Herzog Friedrich nichts wissen, obßhen das Volk in Schleswig-Holstein ihn sehr herzlich wünscht.

§ Herr v. Bismarck ist dafür, daß er das freundschaftliche Einvernehmen der beiden Großmächte erhalten und einen so günstigen Vertrag über das Condominat in den Erbherzogthümern zu Stande gebracht hat, in den Grafenstand erhoben worden.

T Der evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung hat in seinem letzten Rechnungsjahr 200,000 Thaler eingenommen und damit 600 bedürftige Gemeinden unterstützt. Wenn man die Beiträge in Pfennigen anschlägt, so kommt auf jeden Protestanten in folgenden Ländern die beigesezte Gabe. Sachsen-Altenburg 1,45, Schwarzburg-Sondershausen 1,75, Sachsen-Weiningen 1,95, Schwarzburg-Rudolstadt 2,63, Sachsen-Weimar 3,05, Coburg-Gotha 3,82, Bremen 13,93, Frankfurt 19,79.

Zürich. Einen Zug seltener Geistesgegenwart lieferten vergangene Woche zwei 13-14jährige Mädchen in Wipfingen. Ein betrunkenen fremder Mann stürzte in die Limmat und wäre rettungslos dem Tode anheim gefallen, hätten ihn nicht diese Kinder mittelst eines an einer langen Stange befestigten Reifens ans Ufer gezogen und so lange an der Oberfläche des Wassers gehalten, bis Hülfe herbeikam.

Badnang. Naturalienpreise vom 30. August 1865.

Fruchtgattungen.	Spähte.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Kernen . . .	fl. 42	fl. 35	fl. 30
„ Dinkel . . .	4 6	3 50	3 30
„ Roggen . . .	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—
„ Haber . . .	3 54	3 25	2 36

Peilbronn. Naturalienpreise vom 30. August 1865.

Fruchtgattungen.	Spähte.	Mittel.	Niederste.
Centner Weizen . . .	fl. 42	fl. 42	fl. 42
„ Kernen . . .	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—
„ Gemischt . . .	—	—	—
„ Gerste . . .	3 36	3 33	3 30
„ Dinkel . . .	4 4	3 21	2 48
„ Haber . . .	3 54	3 16	3 —

Gold-Cours.

Pistolen	9 fl. 47—48	fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 57—58	fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 36—37	fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 30—31	fr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. 52	fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 56—58	fr.

Hiezu die Samstags-Beilage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kosterbader.

Beilage zum Murrthal-Boten Nr. 104.

Samstag den 2. September 1865.

Napoleons Thron-Entsetzung.

Aus den „Erinnerungen des Herzogs von Vicenza.“

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Abreise war auf den 20. April festgesetzt und bis zu diesem verhängnisvollen Datum waren nur noch zwei Tage. Jeden Augenblick, den ich mir von der Sorge für die Anstalten abmüßigen konnte, brachte ich bei dem Kaiser zu, dessen Tage in einer verzweiflungsvollen Einsamkeit verfloßen. Kein Besuch, den die Pflicht gebot, keine dankbare Erinnerung brachte einen Wechsel in diese Einsamkeit. Jedesmal, wenn das Geräusch eines Wagens die Stille in den Höfen des Palastes unterbrach, malte sich eine ängstliche Erwartung auf seinem Gesicht, er harrete . . . ohne sein Wissen entschlüpfte ihm bisweilen ein Name . . . aber Niemand, Niemand kam . . . Solche Tausend Nadelstiche sind schrecklich, sie benehmen Resignation und Muth.

Den 19. waren die Vorkehrungen beendet. Die Bewegung, die geschäftige Sorgfalt, auf Alles zur Reife Erforderliche bedacht zu sein, mit Einem Worte, die Aufregung hatte bisher meine Standhaftigkeit aufrecht erhalten. Aber als Alles in Bereitschaft war, und ich mich nicht mehr über den Zweck dieser Anstalten betäuben konnte, da fühlte ich bei dem Gedanken an eine so nahe Trennung mein Herz bluten. Ich schloß mich in mein Zimmer ein, um Haffnung zu gewinnen. Ich durfte nicht die Angst des Kaisers erhöhen, dadurch, daß ich mich dem Schmerz hingab und nachlässig ward; ich hatte noch Pflichten bei ihm zu erfüllen und Befehle zu empfangen; er rechnete auf mich und mein Muth durfte nicht straucheln.

Am Morgen ließ er mich rufen. Er schien resignirt; aber seine unruhigen Züge, der stolze Ausdruck seines Blickes, die ungewöhnliche Langsamkeit seiner Bewegungen, Alles verrieth an Napoleon den gewaltigen Zwang, den er sich anthat, um seinen grausamen Schmerz in sich zu verschließen. Als Mensch starb er tausend Tode; was thut dies, das ist sein Geheimniß, von dem er Niemand Rechenschaft zu geben braucht. Als Souverän mußte er groß und ruhig vor dem Unglücke erscheinen.

„Caulaincourt, ist Alles bereit?“ Ich machte ein bejahendes Zeichen. „Morgen Mittag will ich abreisen,“ fügte er in kurzem Tone hinzu.

Es war mir unmöglich, ein Wort hervorzubringen. — Er betrachtete mich eine Weile, sein Blick wurde sanft und mir die Hand reichend, sagte er: „Caulaincourt, mein Herz blutet, wir sollten uns nie trennen.“

„Eure,“ rief ich in Verzweiflung, „ich gehe mit Ihnen. Man hat mir Frankreich verhaft gemacht!“

„Nein, Caulaincourt, Sie dürfen nicht mit mir Frankreich verlassen, wo Sie mir noch nützlich sein können . . . Wer würde für die Interessen meiner Familie und für die meiner Diener Sorge tragen? Wer die Sache dieser ererbten Rechte der Artikel 19 des Vertrags sichert? . . . Bedenken Sie wohl, es würde eine Schande mehr für Frankreich, für mich, für uns Alle sein, Caulaincourt, wenn die Interessen der Polen nicht unwiderruflich gesichert würden. Nach Artikel 9 habe ich einen Etat aufgesetzt und die Summen bestimmt, womit ich meine Garde, mein Civil- und Militärhaus und meine Diener gratificiren will. Treue und Ergebenheit kann ich zwar nicht mit Geld belohnen, aber für jetzt bleibt mir weiter nichts zu vergeben übrig. Sagen Sie ihnen, daß dies ein Andenken sei, welches ich einem Jeden insbesondere als ein Zeugniß seiner braven Dienste hinterlasse. Sorgen Sie dafür, Caulaincourt, daß diese Verfügungen alle ausgeführt werden.“

Ich versicherte ihm, daß ich seine Befehle gewissenhaft befolgen würde.

„In einigen Tagen werde ich in mein Fürstenthum Elba eingezogen sein . . . Ich erlicke hier — ich hatte für Frankreich große und herrliche Dinge geträumt . . . Es gebrach mir an Zeit dazu . . . Der Zusammentritt Aller war dazu erforderlich, aber sie verweigerten mir ihn . . . Zu Düben sagte ich zu Ihnen Caulaincourt, die französische Nation weiß nicht das Unglück zu ertragen. Dieses Volk, das tapferste und einsichtsvollste auf der Erde, heißt nur Ausdauer, im Siege zu plündern, aber eine Niederlage demoralisirt es. Sechzehn Jahre hindurch sind die Franzosen mit mir von Sieg zu Sieg, von Eroberung zu Eroberung gepflaogen, aber ein einziges unglückliches Jahr hat sie Alles vergessen lassen!“

Er seufzte tief. „Man hat mich unwürdig behandelt . . . Man trennt mich mit Gewalt von meiner Gemahlin und meinem Sohne,“ fuhr er heftig auf. „In welchem barbarischen Gesetzbuche findet man den Artikel, der einem Souverän seine Rechte als Vater und Gatte abspriecht? Wo steht das un menschliche Gesetz geschrieben, daß man wieder lösen dürfe, was Gott zusammengefügt? Die Geschichte wird mich rächen! Napoleon, der Soldat, der Sieger war gnädig und großmüthig im Siege. Aber der besiegte Napoleon war von den alten Monarchien Europas unwürdig behandelt.“

Dicke Schweißtropfen standen auf seiner Stirn, seine Gemüthsbeugung ward immer heftiger. Ich litt unsäglich Schmerzen.

„Es ist eine abgefartete Sache,“ fuhr er fort; „sehen Sie denn nicht, daß man nicht gewagt hat, mir eine Kugel vor den Kopf zu schießen, sondern man will mich menschenlings ermorden. Es gibt tausend verschiedene Arten, Jedem den Tod zu geben“ . . .

„Eure, im Namen des Himneld, beruhigen Sie sich: Ihre Majestät dürfen auf mich rechnen. Ich werde den Kaiser von Destrreich besuchen, wenn er nach Paris kommt; bei ihm wird mich die Kaiserin unterstützen, sie wird zu Ihnen wollen. Hoffen Sie, Eure, hoffen Sie!“

Während ich also sprach, heiterte sich sein Gesicht immer mehr auf. Sein für sanfte Empfindungen abgestorbenes Herz lebte wieder zu neuer Hoffnung auf.

„Sie haben Recht, Caulaincourt, meine Gemahlin wird bei ihrem Vater unsere gemeinsame Sache vertheidigen . . . Meine Gemahlin liebt mich, glaube ich. Ich habe ihr nie Ursache gegeben, sich über mich zu beklagen; ich kann ihr unmöglich gleichgültig geworden sein. Louise ist sanft und einsichtsvoll, sie wird das Daß ihres Gemals dem Almoßen eines Herzogthums vorziehen . . . Und auf Elba kann ich noch mit meiner Gemahlin und meinem Sohne glücklich werden.“

Der Kaiser lief in großen Schritten sein Cabinet auf und ab; eine fixe Idee hatte sich seines Geistes bemächtigt und seine stets lebhaften und glühenden Eindrücke fasten leidenschaftlich die Pläne auf welche er gerat. Wer weiß, ob vielleicht Frankreich das Unglück der hundert Tage, und später die Gefangenschaft und den Tod des Helden zu beklagen gehabt hätte, wenn Napoleon mit seiner Gemahlin und seinem Sohne vereinigt worden wäre!

Aber diese Hoffnung, welche auf so grausame Wunden lindernden Balsam goß, theilte ich nicht . . . — Brechen wir hiervon ab — ich habe diese Unterhandlungen versucht, betrieben, ich habe gefleht und gebeten, aber ich ward von Niemanden unterstützt . . .

Des Kaisers Aufregung legte sich wieder. Er sprach ohne Erbitterung von dem gegenwärtigen Zustande des Landes. — „Caulaincourt,“ sagte er, „Sie schreiben mir oft, Ihre Briefe werden mich Ihren Verlust leichter ertragen lassen . . . Die Erinnerung, welche ich an Ihre Ver-

dienste um mich mit mir fort nehme, söhnt mich mit dem Menschengeschlecht aus . . . Sie sind der edelste Freund. . . Er öffnete die Arme, ich kürzte hinein . . . Ich war besinnungslos vor Schmerz.

„Wir müssen uns trennen, mein Freund . . . Morgen werde ich noch meinen ganzen Muth nöthig haben, von meinen Soldaten Abschied zu nehmen . . . von meiner tapfern, bewunderungswürdigen Garde, die mir im Glück wie im Unglück treu und ergeben war . . . Morgen werde ich von ihr Abschied nehmen! . . . Das ist das letzte Opfer, welches ich noch bringen muß.“ Dann fügte er mit halb gebrochener Stimme hinzu: „Caulaincourt, wir sehen uns wieder, mein Freund“ — und damit stürzte er aus dem Kabinet.

Ich war schon eine Meile von Fontainebleau auf der Straße nach Paris zu, fuhr der Herzog mit bewegter Stimme fort, als ich mir erst Rechenschaft geben konnte, wie und warum ich dahin gekommen war.

Mannigfaltiges.

§ In Großelfingen (Hohenzollern) wurde am 24. August ein 23jähriger Bursche, der zum Fenster seiner Wohnung hinaus schaute, vom Blize getroffen und samt todt zur Erde nieder.

* Die deutschen Protestanten in Neapel haben nun auch ein schönes Gotteshaus erhalten und sind so glücklich, sich jeden Sonntag an Gesang und Predigt erbauen zu können.

* Das Wochenblatt der New-Yorker Staats-Zeitung veröffentlicht die vollständige Liste des verunglückten William Nelson, zugleich mit Angabe (soweit sie bis jetzt mit Genauigkeit festgestellt werden konnte) der Geretteten und der Umgekommenen. Weitans die meisten Passagiere waren Preußen und Schweizer. Auch von Badenern befand sich darunter eine beträchtliche Zahl. Von umgekommenen Württembergern sind auf dieser Liste folgende verzeichnet: Karoline Walter aus Neuhausen, Georg Mauer aus Hohenbalch, Andreas Eberlein, seine Frau nebst 2 Kindern aus Marflustenan, Friedr. Magd. Kurz und Elisabeth Kurz aus Dietigheim, Anna Maria Wandel aus Deschelbronn, Christian Eigel aus Deschelbronn, Christian Gaus aus Waldorf, Rudolf Verlich, seine Frau Agathe und Kind aus Bonndorf, Christian Schmitt und seine Frau Susanne aus Mainhard, Joh. Martin Hahn aus Gomaringen. Gerettet waren nach dieser Liste folgende Württemberger: Wilhelm Walter aus Neuhausen, Sophie Klüber aus Jony, Joh. Friedr. Müller aus Heilbronn.

† Ein Johann Wagner aus Bitbourg bei Trier, den man mit dem „William Nelson“ für untergegangen hielt, gibt seiner Gattin, die mit 4 armen Kindern bereits um den todtten Vater trauerte, unvermuthet Nachricht von Neufundland aus. Der Mann sprang zweimal von dem brennenden Schiffe, um sich an den schwimmenden Holzstücken anzuklammern. Zweimal giengen diese mit der übermäßigen Menschenzahl, die sich daran angeklammert hatte, unter, und zweimal schwamm Wagner zum brennenden Schiffe zurück. Erst der dritte Versuch gelang. Mit 25 Personen schwamm er auf einem Mastbaum zwei Tage und zwei Nächte auf der offenen See, ohne Speise und Trank. Sein Zuspruch allein erhielt den Muth der schwimmenden Gesellschaft in dieser gefahr- und leidvollen Lage aufrecht, bis ein nach Neufundland segelndes Schiff die Unglücklichen nebst 13 anderen, die auf dieselbe Weise umhergeschwammen, aufnahm. Dreißig Personen (21 Männer und 9 Frauen) wurden in St. John ans Land gesetzt und von den Bewohnern gastfreundlich aufgenommen. Acht Personen waren der furchterlichen Anstrengung erlegen und unterwegs ins Meer gesunken. Unter den Geretteten sind 8 Schweizer.

* In Paris ist eine Bande entdeckt worden, die falsche russische Banknoten angefertigt und ausgegeben hat.

Verantwortliche Redaction, Druck und

Von der Abens, 16. August. Es wurde in hiesiger Gegend eine unerhörte Gräueltat verübt. Ein Zimmergeselle aus Reichenhall, der sich seit einiger Zeit in der Holledau theils als Handlanger, theils als Streuner aufgehalten hatte, hat in einem Zeitraume von anderthalb Stunden zwei Frauen, von denen die eine 65, die andere etwa 50 Jahre alt ist, auf dem Wege zwischen Steinbach und Aufhausen in einer Weise mißhandelt, die sich kaum beschreiben läßt. Dem einen Weibe ist mit einem Messer der Bauch aufgeschlitzt. Beiden Weibern hat er die Kleider vom Leibe gerissen, die Hände gebunden und sie vollständig entblößt, mit Dornen gehauen, mit Prügeln geschlagen, mit Füßen getreten, mit dem Messer zerschnitten. Die Gendarmen sind dem wilden Mörder scharf auf den Fersen, konnten ihn aber bis zur Stunde noch nicht ergreifen. Man erzählt sich, mehrere kräftige Männer und Waische hätten sich sofort nach der Schandthat als Weiber verkleidet, um den Unmenschen, falls er noch in der Nähe wäre, zu fördern. Zumrühm ist aber die Furcht unter dem Weibervolke allgemein, und der Schrecken ein panischer. Keine Weibsperson will mehr in Feld u. Wald allein arbeiten.

† Der in Gelnhausen verhaftete Dr. Schönfeld, der nach Amerika auswanderte, ohne seiner Militärpflicht in Kurhessen Genüge zu leisten, ist zu 6 Monaten Festungshaft und hierauf Einstellung in das Garderegiment auf 6 Jahre verurtheilt worden. Dieser junge Mann wollte vom Bremer Schützenfest, das er als Amerikaner mitgemacht hatte, bekanntlich seine Verwandten in Kurhessen besuchen und wurde verhaftet.

* Graf Eulenburg zu Bonn, der mit seinem Husarenfabel den Mundsoch Eugen Ott in Bonn so am Kopf verwundete, daß er an seinen Wunden starb, hat Stubensarrest erhalten. Die weitere Untersuchung ist einer gemischten Kommission übergeben, welche bereits zahlreiche Zeugenverhöre vorgenommen hat.

† Dem Flottenfest in Cherbourg folgt ein zweites in Brest. Man glaubt, daß in Brest der Besuch von Paris, London und andern großen Städten noch viel stärker werde als in Cherbourg. Abd-El-Kader ist in Begleitung eines Dolmetschers und noch 5 Arabern ebenfalls dahin gereist. An offiziellen artigen Toasten für den Kaiser und die Königin Victoria wird es da auch nicht fehlen. Dem Fest in Cherbourg ist aber eine scharfe Kritik nachgefolgt, darin die französischen Schiffe und ihre Einrichtung arg mitgenommen werden. Den Kaiser wird es nicht wenig verdrießen, daß seine Flotte der englischen nicht ebenbürtig sein soll. Am schärfsten werden die neuen Panzerschiffe Solferino und Magenta getadelt.

Türkei. In Smyrna sind vom 7. bis 11 August 215 Personen an der Cholera gestorben. In Konstantinopel starben am 8. 278, am 9. 358, am 10. 210 Personen. Am grauenhaftesten hat die Seuche in Therapia gehaußt; in einer einzigen Nacht wurden 70 Personen bestallen, d. h. ein Drittel der Bevölkerung, von denen auch nicht eine einzige mit dem Leben davon kam; der englische Gesandtschaftssekretär Hughes, welcher ungeachtet der allgemeinen Flucht wacker aushielt, entdeckte bei einer Untersuchung der leeren Wohnungen 50 unbeerdigte Todte.

* Aus Ismaila den 17. August wird gemeldet: Die Schlußen des Suezkanals sind geöffnet. Eine Ladung Steinkohlen ist den 15. August direkt aus dem mittelländischen ins rothe Meer gefahren.

§ Die an der Legung des atlantischen Kabels theilnehmenden Gesellschaften haben beschlossen, die Versuche zur Rückgewinnung des verlorenen Kabels so wie die zur Vollendung der Kabellegung auf das nächste Frühjahr zu verschieben und gleichzeitig ein zweites Kabel zu legen.

* Falsche preussische Thaler mit dem Bildnisse des Königs Wilhelm und der Jahreszahl 1861 befinden sich im Umlauf. Sie sind aus einer Zinnkomposition angefertigt und besonders an dem zu leichten Gewichte kenntlich und daran, daß der Rand sehr schlecht ausgefallen ist.

Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 105.

Dienstag den 5. September

1865.

Ämtliche Bekanntmachung.

An die Gemeinderäthe, Gemeindepfleger und Schulgemeindepfleger.

Nach einer Mittheilung R. Staats-Hauptkasse sind die nach Artikel 13 des Gesetzes vom 25. Mai d. J. aus den Besoldungs-Erhöhungen der Volksschullehrer für die „Schullehrer-Wittwenkasse“ zu erhebenden Eintrittsgelder — bestehend in dem vierten Theil der erhöhten Besoldung — von der nunmehr zur Ausbezahlung kommenden Gehaltsaufbesserung ohne Weiteres in ihrem ganzen Betrag und zugleich auch die aus der erhöhten Besoldung vom 31. Dezember 1864 nachträglich zu bezahlenden Jahres-Beiträge mit 2% zum Einzug zu bringen.

Hievon werden die Gemeindepfleger zc. mit der Auflage benachrichtigt, die betreffenden Beträge sofort an das Kameralamt abzuliefern.

Backnang, den 2. September 1865.

R. Oberamt.
Drescher.

R. Kameralamt.
Maier.

22

Backnang.

Gebäude-Verkauf.

Die Pfarr-Scheuer sammt dem Wasch- und Backhaus auf dem Schloßgut Ebersberg werden am

Mittwoch den 6. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Gemeindezimmer daselbst im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch verkauft, wozu die Kaufs Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gebäude vieles zur Wieder-Vermwendung taugliches Baumaterial von tannen Bauholz, Brettern, Latten, Thüren, Steinen und Ziegeln enthalten.

Den 30. August 1865.

R. Kameralamt.
Maier.

Forstamt Lorch.

Revier Gschwend.

Ruß- u. Brennholz-Verkauf.

An nachfolgenden Tagen dieses Monats September werden im Staatswald Dennich öffentlich versteigert:

I. Am Mittwoch den 13.

Buchen: 16—24' Länge, 12—16" Durchmesser, 7 Stück;

Nadelholz: Sägholz: 13—48' Länge, 9—24" Durchm., 651 Stück;

Langholz: 45—95' Länge, 4—15" Ablatz, 417 Stück;

II. Am Donnerstag den 14.

und so weit es nicht reicht

am Freitag den 15.

Buchen: Scheiter 27³/₄ Klafter,

Prügel 19 Klafter;

Nadelholz: Spälholz: 1³/₄ Klafter,

Scheiter 13 Klafter,

Prügel 113 Klafter,

Anbruchholz 189 Klafter,

Rinde 2 Klafter;

ferner Scheidholz von den Staatswäldungen Stöfel, Dietenberg 2 und Straßenwald 2. Nadelholz: Prügel 1³/₄ Klafter.

Zusammenkunft je früh 8 Uhr beim Kreuzstein am Staatswald Dennich.

Lorch, den 2. September 1865.

R. Forstamt.
Dietlen.

Oberbrüden.

Gläubiger-Aufruf.

Etwaige unbekannte Gläubiger der verstorb. Rosine, geb. Wehl, Wittwe des Christian Jung, gew. Tagelöhners in Mittelbrüden, werden aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 10 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls das vorhandene geringe Nachlaßvermögen nach Maßgabe der am 28. vor. Mts. zwischen den bekannten Gläubigern zu Stande gekommenen Uebereinkunft unter diese vertheilt würde.

Den 1. September 1865.

R. Amtsnotariat Unterweiskach.
Wagenmann.

Oberbrüden.

Gläubiger-Aufruf.

In der Schuldenache der Rosine, geb. Sorg, Ehefran des Ludwig Janus, Bürgers in Burgstall und Bauers im Heflachhof, haben sich die bekannten Gläubiger mit ihrer Schuldnerin über die Vertheilung des geringen Massevermögens geeinigt und es ergeht nun an etwaige unbekannte Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche

binnen 10 Tagen

hier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls die abgeschlossene Uebereinkunft vollzogen würde.

Den 1. September 1865.

R. Amtsnotariat Unterweiskach und
Gemeinderath Oberbrüden.

Vdt. Amtsnotar Wagenmann.